



© Tp3 Architekten

Jägerhaus

Schlossviertel
4202 Reichenau im Mühlkreis, Österreich

ARCHITEKTUR
Tp3 Architekten

BAUHERRSCHAFT
Verein Burgfestspiele Reichenau

FERTIGSTELLUNG
2025

SAMMLUNG
afo architekturforum oberösterreich

PUBLIKATIONSdatum
22. August 2025



Das bestehende „Jägerhaus“ im Umfeld der Mühlviertler Burgruine Reichenau datiert vermutlich ins 16. Jahrhundert, könnte im Kern auch spätmittelalterlichen Ursprungs sein. Das Haus ist eingeschossig auf rechteckigem Grundriss ausgeführt, aus granitenen Feld- und Bruchsteinen gemauert, mit Lehm und Sand als Bindemittel. Das Schopfwalmdach und der kleine ergänzende Stadel im Nordosten bestimmen das Erscheinungsbild.

Über Jahrzehnte stand das Objekt leer und war vom Verfall bedroht. Als 2020 ein Hagelunwetter massive Schäden an Dacheindeckung und -konstruktion verursachte, kam das Projekt einer Sanierung und Revitalisierung in Gang. Durch sorgfältige Instandsetzung und Erneuerung wurde der historische Charakter des Hauses wieder erfahrbar gemacht. Innen wurden sämtliche später hinzugefügten Materialien wie Tapeten, Kunststoffbeläge und nicht atmungsaktive Putzsysteme entfernt. Das raue Bruchsteinmauerwerk wurde zurückhaltend mit weißen, präzise gesetzten Putzrahmungen ergänzt. Die neuen Böden wurden mittels Schotterfuge von den Wänden abgesetzt.

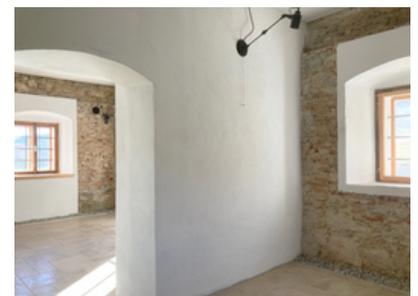
Gefördert durch Mittel im Rahmen eines EU-LEADER-Projekts wurde von Anfang an die Umwandlung vom „Jägerhaus“ in ein „Jederhaus“ angestrebt. Dementsprechend wird das Haus nun als offenes Zentrum für Vereine, Initiativen und kulturelle Aktivitäten im Dorf genutzt. (Text: Tobias Hagleitner, nach einem Text der Architekten)



© Tp3 Architekten



© Tp3 Architekten



© Tp3 Architekten

Jägerhaus

DATENBLATT

Architektur: Tp3 Architekten (Andreas Henter, Markus Rabengruber)
Bauherrschaft: Verein Burgfestspiele Reichenau

Maßnahme: Sanierung, Revitalisierung
Funktion: Denkmäler

Ausführung: 2024 - 2025

Nutzfläche: 180 m²

NACHHALTIGKEIT

Revitalisierung von Bestand statt Abriss und Neubau. Das Gebäude wurde im Zuge der Sanierung wieder auf seinen baustofflichen Originalzustand rückgeführt: Feldstein, Lehm, gebrannte Ziegel, Holz. Sämtliche Neuerungen (mit Ausnahme der notwendigen Elektro- und Wasserinstallationen) erfolgten nahezu kunststofffrei und ökologisch nachhaltig.

RAUMPROGRAMM

Das Jägerhaus geht auf das 16. Jahrhundert zurück – aus architektonischer Sicht war es unser zentrales Anliegen, die historischen Schichten des Gebäudes wieder sichtbar und erlebbar zu machen. Der Außenputz wurde mit einem Schlämmputz saniert, sodass das Gebäude aussieht, als wäre es nie verfallen!

So wurde der Innenputz großflächig abgeschlagen, jedoch im Bereich der Fenster als Faschen belassen, um das ursprüngliche Mauerwerk zu präsentieren. Durch diese gezielte Freilegung werden unterschiedliche Zeitphasen durch variierte Steinlagen nachvollziehbar.

Alle Fenster wurden als traditionelle Holzkastenfenster neu gefertigt, die Innentüren als klassische Holzrahmentüren ausgeführt. Eine kleine, funktionale Küchenzeile sowie eine Nasszelle ergänzen die historische Substanz dezent, ohne sie zu überlagern. Mit ca. 140 m² im Erdgeschoß, zusätzlich 50 m² im angebauten Holzstadel und ca. 120 m² im Dachgeschoß wurde ein funktionaler, zugleich authentischer Raum für



© Tp3 Architekten



© Tp3 Architekten



© Tp3 Architekten

Jägerhaus

kulturelle und gemeinschaftliche Nutzung geschaffen – eine harmonische Verbindung aus Geschichte und Gegenwart.

AUSFÜHRENDE FIRMEN:

Kapl Bau GmbH, 1a Installateur Thumfarth GmbH, Ing. Dietmar Leitner, Tischlerei Pachinger GmbH, Fliesen Christof GmbH

WEITERE TEXTE

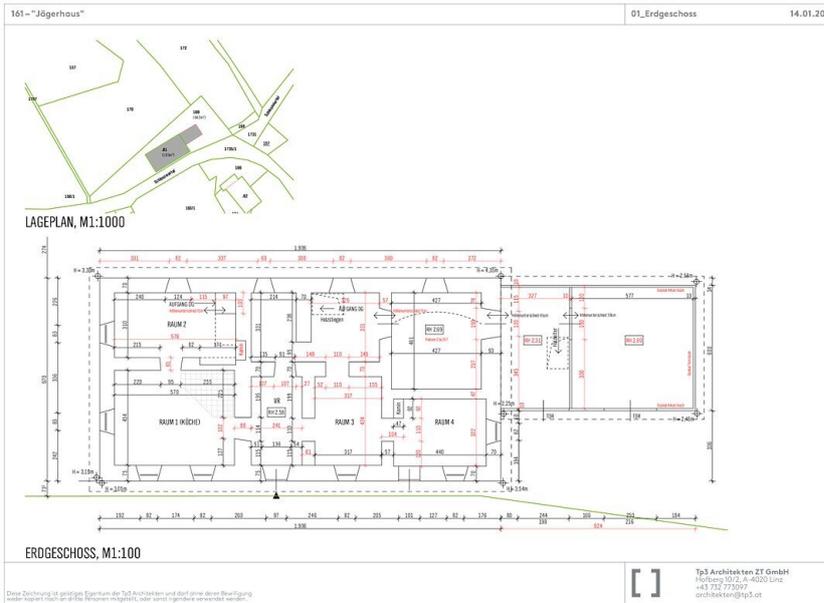
Poesie des Unscheinbaren, Georg Wilbertz, Oberösterreichische Nachrichten, Samstag, 14. Juni 2025



© Tp3 Architekten

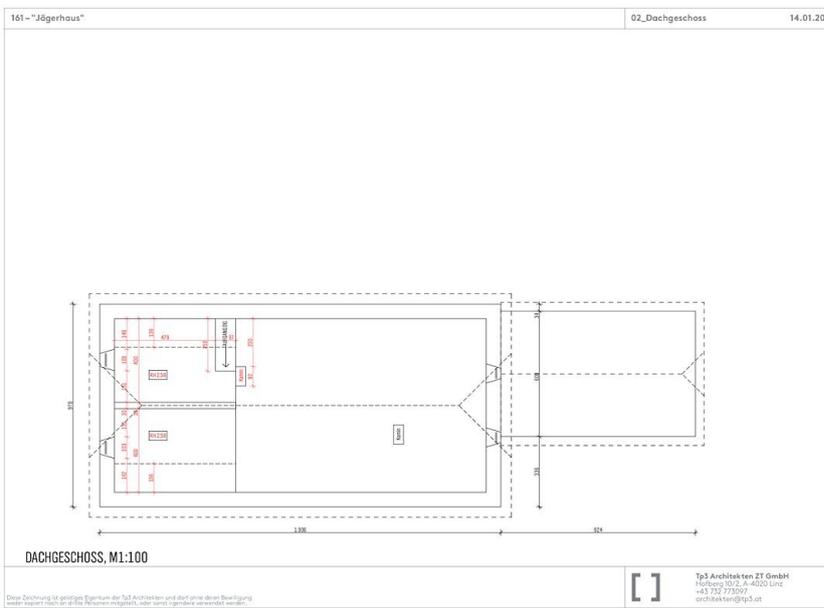


© Tp3 Architekten

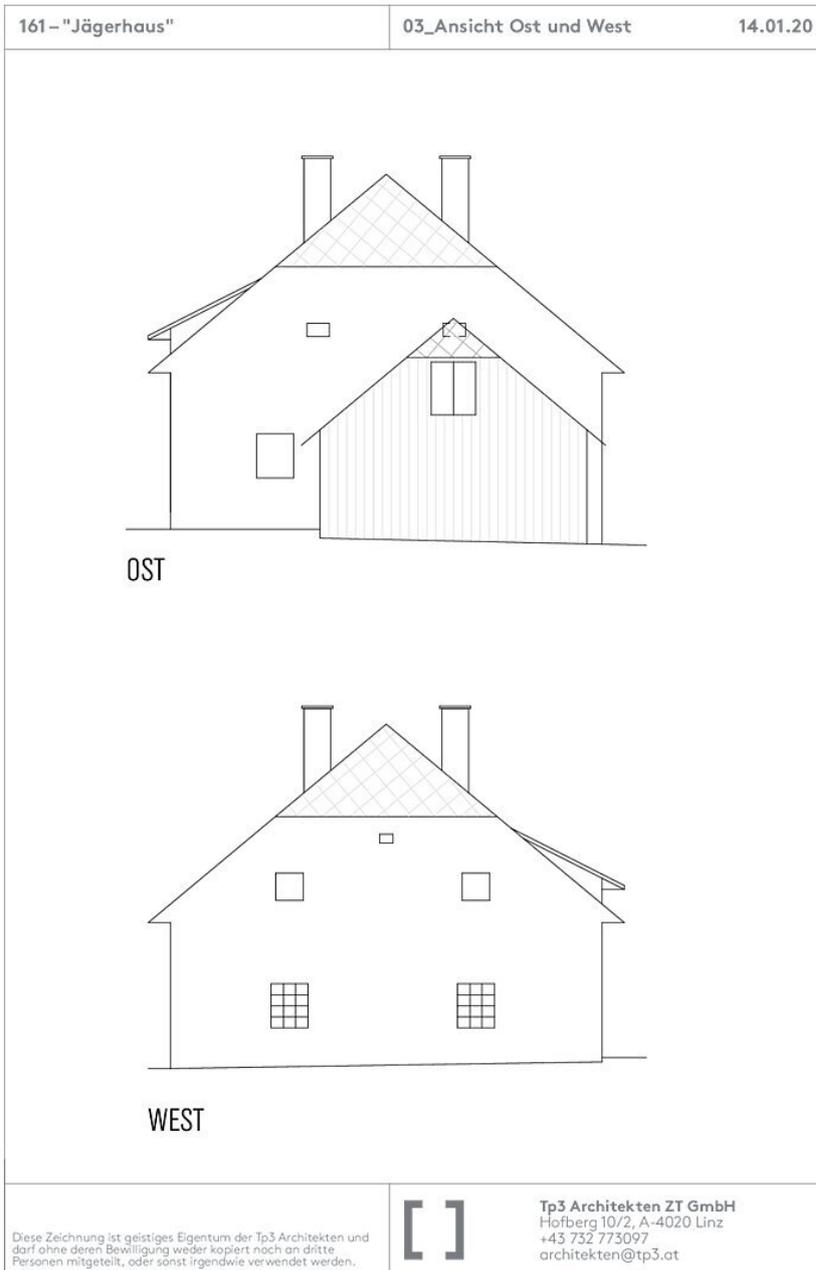


Jägerhaus

Grundriss EG

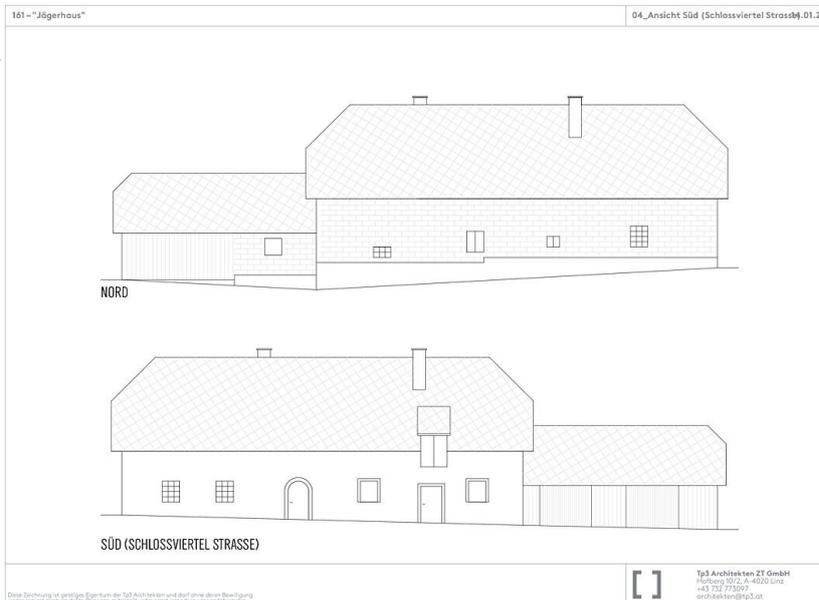


Grundriss DG



Jägerhaus

Ansichten O/W



Ansichten S/N